

Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ (ISV)

Das Berliner Maßnahmenpaket zur Bekämpfung von Homo- und Transphobie

Factsheet 03

Seit 2010 gibt es in Berlin die Initiative Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt (ISV). Sie umfasst zahlreiche Maßnahmen, die der Bekämpfung der Homo- und Transphobie sowie der Förderung von Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in verschiedenen Handlungsfeldern dienen.

2009 hat das Berliner Abgeordnetenhaus den bundesweit ersten Aktionsplan zur Förderung von Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und zur Bekämpfung von Homo- und Transphobie beschlossen. Seit 2010 werden vom Berliner Senat Maßnahmen konsequent umgesetzt und weiterentwickelt. Beteiligt an deren Umsetzung sind neben den verschiedenen Senatsverwaltungen auch Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft. Die Gesamtkoordination der Maßnahmen liegt bei der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen.

Daten und Fakten

In Berlin leben geschätzt ca. 250.000 Lesben, Schwule und Bisexuelle. Ca. 40.000 davon sind älter als 65 Jahre und ca. 80.000 sind junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren. Hinzu kommen trans- und intergeschlechtliche Menschen, deren Zahl nicht geschätzt werden kann.

Insgesamt gibt es in Berlin ca. 13.000 eingetragene Lebenspartnerschaften¹ und bundesweit ca. 8.000 Regenbogenfamilien mit 12.000 Kindern.²

Täglich kommt es zu homo- und transphoben Diskriminierungen und Gewalt gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI). Homo- und transphobe Gewalt in Form von Beleidigungen, Bedrohungen und direkten körperlichen Angriffen zielt unmittelbar auf die Persönlichkeit eines Menschen. Kommen Aspekte wie ethnische Herkunft, Hautfarbe oder auch sozialer Status hinzu, häufen sich die Erfahrungen von Diskriminierung und Gewalt, wie Studien belegen. Viele Straftaten werden nicht angezeigt und es gibt eine hohe Dunkelziffer.



¹ Vgl. Statistisches Informationssystem Berlin-Brandenburg: Angaben aus der Einwohnerregisterstatistik; Stichtag 31.12.2013.

² Ergebnisse des Mikrozensus 2013; gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Handlungsfelder der ISV:

- Bildung und Aufklärung stärken
- Diskriminierung und Gewalt bekämpfen
- Wandel der Verwaltung vorantreiben
- Erkenntnisgrundlagen verbessern
- Dialog fördern
- Rechtliche Gleichstellung

Weiterentwicklung auf einem Blick:

- Ausbau des Handlungsfeldes Trans- und Intergeschlechtlichkeit
- Ausbau des Handlungsfeldes Geschichtsdokumentation und Verfolgung
- Ausbau des Handlungsfeldes Internationales Engagement
- Stärkung der Antigewaltarbeit

... dass es seit 2012 in Berlin eine Ansprechperson für Opfer homo- und transphober Hasskriminalität bei der **Berliner Staatsanwaltschaft** gibt.

... dass beispielsweise im **Berliner Beirat für Familienfragen**, **Berliner Vollzugsbeirat** und im **Beirat Entwicklungszusammenarbeit** nun auch LSBTI-Organisationen vertreten sind.

... dass sich verschiedene Akteur_innen³ aus der heterosexuellen Mehrheitsgesellschaft wie Unternehmen, Institutionen, Sportverbände etc. zu einem **Bündnis gegen Homophobie** zusammengeschlossen haben.

... dass sich Vertreter_innen von LSBTI Organisationen, Migrant_innenselbstorganisationen, Religionsgemeinschaften und von anderen Vereinen und Verbänden regelmäßig beim **Runden Tisch Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt** austauschen.

Das sind nur einige Beispiele. Weitere Informationen zur Umsetzung und Weiterentwicklung der ISV finden Sie auf der Webseite der Landesantidiskriminierungsstelle www.berlin.de/lads.



Wussten Sie schon?

... dass regelmäßig **Fortbildungsmaßnahmen** sowohl in der Berliner Verwaltung als auch in den Bereichen Schule und Kinder- und Jugendhilfe zu LSBTI-Themen angeboten und durchgeführt werden.

... dass es in jeder Berliner Schule **eine Kontaktperson für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt** gibt.

... dass im Rahmen des Berliner **Queer History Month** jedes Jahr im Februar verschiedene Aktionen an Schulen angeboten werden, die die Geschichte, Gegenwart und Zukunft von LSBTI thematisiert und für die Vielfalt verschiedener Lebensweisen sensibilisiert.

... dass ein **Koordinierungsgremium zur Dokumentation der Geschichte von LSBTI** eingerichtet wurde.

... dass der Berliner Senat für die **Aufarbeitung der Geschichte** der strafrechtlichen Verfolgung schwuler Männer in der frühen Bundesrepublik und der DDR eintritt und eine bundesweite Rehabilitierung und Entschädigung angeregt hat.

... dass in den **Leitlinien der Seniorenpolitik** die Belange von älteren LSBTI mit einem eigenen Handlungsfeld vertreten sind.



Kontakt

Gesamtkoordination der ISV:

Senatsverwaltung für Arbeit,
Integration und Frauen
Landesstelle für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung (LADS)

Florencio Chicote

Fachbereich LSBTI

Tel. (030) 9028-2721

florencio.chicote@senaif.berlin.de

Koordination der ISV im Bereich

Bildung und Jugend:

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

Conny Hendrik Kempe-Schälicke

Tel. (030) 90227-5156

conny.kempe-schaelicke@senbjw.berlin.de

³ Der Unterstrich, auch Gender-Gap genannt, bietet in der Schriftsprache symbolisch Raum für Menschen, die sich nicht (nur) in der Zweigeschlechtlichkeit von Frau und Mann wiederfinden (möchten). So weist der Unterstrich darauf hin, dass es neben der weiblichen und männlichen Geschlechtsidentität viele weitere mögliche Geschlechtsidentitäten gibt.



Senatsverwaltung für Arbeit,
Integration und Frauen
Landesstelle für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung
Oranienstr. 106
10969 Berlin

Foto: Alexander Demyane – fotolia.com

Gestaltung: wegwerk GmbH

© 11 / 2014

INITIATIVE BERLIN TRITT EIN FÜR
SELBSTBESTIMMUNG
UND AKZEPTANZ
SEXUELLER VIELFALT